Die Gewinnung von Elektrizität.

Im Saale der Handelskammer begann Mittwoch die Tagung der Beratenden Kommission des deutschösterreichischen Wasserkraft- und Elektrizitätswirtschaftsamtes. An der Beratung nahm teil: Vertreter der Staatsämter, sämtlicher Landesregierungen und der Hauptstädte, der elektrischen und der übrigen Industrie, der technischen Fachkreise, der Gewerkschaftsorganisationen, der Fremdenverkehrsvereinigungen und besonderer fachwissenschaftlicher Richtungen.

Unterstaatssekretär Dr. Ellenbogen führte aus: Alle von mir im alten Parlament gestellten Anträge auf die Durchführung der elektrischen Führung der Bahnen stießen auf hartnäckigen Widerstand der damaligen Kriegs- und Finanzminister. Wäre mein Ratschlag von einem weitblickenden Parlament befolgt worden, so stünde nicht unsere Industrie vor der Gefahr, jeden Monat stillzustehen, unsere Bevölkerung nicht vor der Furcht des Erfrierens im kommenden Winter. Unsere Bahnen könnten trotz alldem, was geschehen, den Betrieb klaglos fortführen. Nun ist der Zusammenbruch erfolgt. Was bis dahin Sache mehr oder weniger weiser Voraussicht gewesen ist, wurde mit einem Schlage eine Lebensfrage für unseren Staat und für unsere Volkswirtschaft. Welch tief einschneidende Veränderung am Wirtschaftskörper dadurch, daß wir aller Rohstoffe, besonders der Kohle, entblößt wurden, erfolgt ist, geht daraus hervor, daß die deutschösterreichischen Eisenbahnen im Jahre 1913 4 Millionen Tonnen, ein Drittel des gesamten Kohlenbedarfs, verwendet haben.

Würden die Bahnen elektrifiziert worden sein,

würden wir nicht nur die ganze Innenförderung ersparen, wir würden die 1·5 Millionen Tonnen ganz für unsere Industrie frei bekommen, aber auch die Einfuhr einer weiteren Menge von $2\frac{1}{2}$ Millionen aus dem Ausland ersparen. Bedenken wir, daß wir gegenwärtig im großen ganzen bloß etwa 7000 Tonnen täglich einführen, so kommen wir zu dem Schlusse, daß wir, wenn wir den Betrieb elektrifiziert hätten, alles, was wir mit so viel Mühe und Kosten an Kohle aus dem Ausland einführen, erspart hätten. Wir wären von den Tschechen und Polen unabhängig und hätten keine Bittgänge notwendig. Dies alles haben wir der Kurzsichtigkeit unserer Staatsmänner von dazumal zu verdanken.

Der Unterstaatssekretär kam nun über die auf seinen Antrag vom 15. Jänner erfolgte Errichtung des Wasserkraft- und Elektrizitätswirtschaftsamtes zu sprechen und schilderte die Tätigkeit des Direktoriums in den letzten Monaten. Es ist bedauerlich, daß die Landesvertretungen zum Wasserrechtsgesetz noch keine definitive Stellung eingenommen haben. Diesem Umstande ist die Verzögerung dieser so wichtigen Vorlagen zuzuschreiben. Am 4. März wurde mit Vorarlberg ein Einvernehmen über die Wasserkraftverwertung erzielt. Erst nach langwierigen und mühsamen Verhandlungen ist es Mitte Juni gelungen, über die gemeinsame Frage der Wasserkräfte das Einvernehmen mit Steiermark und Wien herbeizuführen, und es ist zu hoffen, daß auch die Staatseisenbahnverwaltung diesem Konzern beigezogen wird. Die Besorgnis, daß Steiermark durch die Beteiligung Wiens auf dem Gebiet der Ausnützung der Wasserkräfte zu kurz kommen wird, ist völlig unbegründet. Steiermark kann ganz unbesorgt sein. Am 23. Mai wurde mit den Vertretern Oberösterreichs ein Einvernehmen erzielt. Bei Kärnten sind die Bemühungen bisher vergeblich gewesen, da infolge der kriegerischen Verhältnisse die Kärntner Delegierten durch den Einbruchsversuch der Südslaven verhindert worden sind, nach Wien zu kommen. Bei Eintritt normaler Verhältnisse wird sofort eine einverständliche Regelung erfolgen.

Bei dem

Elektrizitätswirtschaftsplan

ergab sich die Notwendigkeit, große Vorarbeiten im Interesse der Feststellung der tatsächlich vorhandenen Anlagen zu leisten. Eine Voraussetzung dieses Planes ist die Erhebung des Konsums, der durch die Versendung von Fragebogen der Handelskammern festgestellt wird. Ebenso notwendig ist die Anlage von Wasserbüchern, die auf meinem Antrag im Kabinettsrat beschlossen wurde und bereits in Ausführung ist. Im Wiener-Neustädter Gebiet sind die Vorarbeiten für die Zusammenfassung aller in diesem Gebiet gelegenen Erzeugungsstätten für elektrische Energie ihrem Abschluß nahe. Auch ein Einvernehmen mit der Finanzverwaltung wird raschestens erzielt werden, so daß zu erwarten ist, daß in kurzer Zeit

der erste Spatenstich

gemacht wird. Es ist wohl klar, daß fremdes Kapital für die Ausnützung der Wasserkräfte zu interessieren ist. Während die Frage der Konstruktion nur von einer einheitlichen Stelle zu behandeln ist, muß die Frage der

So weit uns das, was das Friedensdiktat von Saint-Germain und der Krieg uns an Finanzkräften übrig gelassen hat, noch ausreicht, sind wir bereit, es zum Ausbau zu verwenden. Aber ich fürchte, unsere Kräfte werden dazu nicht ausreichen. Wenn sich die Entente dafür einsetzt, unsere Wasserkräfte auszubauen, so hätte sie ein großes Betätigungsfeld. Vor einer solchen Betätigung habe ich auch keinerlei Besorgnis; sie würde nur zu einem Aufblühen der Volkswirtschaft führen. In den letzten Tagen scheint sich die Erkenntnis unserer tatsächlichen Situation in Ententekreisen durchzuringen, man besinnt sich eines Besseren. Jedenfalls ist es nicht zu bezweifeln, daß die Einwanderung fremden Kapitals den Ausbau der Wasserkräfte in günstiger Weise beeinflussen würde.

Für die Elektrifizierung der Eisenbahnen hat der Kabinettsrat 25 Millionen bewilligt. Indem wir an den Ausbau der Wasserkräfte schreiten, legen wir den Grundstein für die neue Aufrichtung unseres Volkes, schaffen wir die Grundlage für unsere wirtschaftliche und, was nicht vergessen werden darf, damit auch für unsere politische Unabhängigkeit. (Lebhafter Beifall.)

Dann ging die Konferenz in die Beratungen ein.